Neues Firmengebäude wird fast autark

Über das derzeit entstehende, besonders ressourcenschonende, neue Verwaltungsgebäude der Rathberger GmbH freut sich auch die Wissenschaft. Und Nachbarunternehmen können davon ebenfalls profitieren.

Von Herbert Frey

FOTO: HERBERT FREY

Das neue Verwaltungsgebäude der Rathberger GmbH wächst in die Höhe, die Energie aber kommt aus der Tiefe.

EFRINGEN-KIRCHEN Es ist bereits weithin zu sehen, das viergeschossige, innovative neue Verwaltungsgebäude der Rathberger GmbH, das derzeit am Eingang zum Gewerbegebiet Breitenstein in Efringen-Kirchen entsteht. Wenn es im Dezember in Betrieb geht, wird es nahezu autark sein, denn für Heizung und Kühlung sorgt Erdwärme. Die Energiequelle in 120 Metern Tiefe zu nutzen, war nur möglich, weil sich im Erdreich keine Sulfatführung befindet, also kein ungesättigter, gipsartiger Anhydrit, der mit Wasser reagieren und dann zu Aufquellungen wie in Staufen führen könnte. Über aufwändige Bohrungen, in die er eine sechsstellige Summe investierte, musste Firmenchef Harald Rathberger die Unbedenklichkeit der Erdwärmenutzung an dieser Stelle selbst nachweisen.

Die Kernbohrung hat das Spezialtiefbauunternehmen „BauGrund Süd“ aus Bad Wurzach bereits vergangenes Jahr vorgenommen. Nun waren die Experten erneut vor Ort, um neun weitere Bohrlöcher zu setzen, über die die Erdwärme nach oben zu zwei Wärmepumpen befördert wird.

Die Ergebnisse der Kernbohrung – die Gesteinsschichten sind in Setzkästen von jeweils einem Meter Länge abgelegt und dann dem Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau zur Auswertung überlassen worden – liegen nun vor. Die Wissenschaftler in Freiburg hätten regelrecht über die Bohrkerne gejubelt, berichtet Diplom-Hydrologe Patrick Blau, der als vom Land zertifizierter Sachverständiger die Erdsondenbohrungen begleitet. Denn es ließen sich daraus zahlreiche neue Erkenntnisse über die Erdgeschichte im Bereich des Oberrheingrabens gewinnen. So tauchte Jurakalk, den man auf dem Isteiner Klotz an der Oberfläche findet, hier in 116 bis 120 Metern Tiefe auf, schildert der Experte. Auch so genanntes „Küstenkonglomerat“ ließ sich finden, was darauf schließen lasse, dass im Bereich des Breitensteins vor Jahrmillionen einst ein Fluss in das Urzeitmeer floss, das sich hier erstreckte. Die Daten fließen nun in zahlreiche geologische Karten ein, die Bohrkerne wandern ins Landesarchiv.

Harald Rathberger war primär wichtig, den Wunsch seiner jungen Führungsmannschaft nach einem möglichst nachhaltigen, ressourcenschonenden Bau umzusetzen. Dank der Erdwärmesonden, die im Sommer auch für Kühlung sorgen, gelingt dies nun. Da es Vergleichsbohrungen nicht gab, musste Rathberger Pionierarbeit leisten und selbst Erkundungen vornehmen lassen. Er hofft, dass von den dabei gewonnenen Daten auch andere Betriebe in der Nachbarschaft, die ähnliche Projekte planen, profitieren. „Die können sich dann auf unsere Daten berufen“, erläutert er. Die Behörden müssen nun den Umkreis festlegen, für den die Kernbohrungsdaten dieses Projektes aussagekräftig sind.

In dem viergeschossigen Gebäude fasst die Rathberger GmbH, Spezialist für Fassaden und Blechbearbeitung, rund 30 bislang über das Areal verteilte Büro-Arbeitsplätze der Abteilungen Verwaltung, Engineering, Konstruktion und Arbeitsvorbereitung zusammen. Auch ein repräsentativer Empfang für die Besucher des modernen Blechbearbeitungszentrums wird geschaffen. Das neue Verwaltungsgebäude bietet aber vor allem den aktuellen und künftigen Mitarbeitenden attraktive Rahmenbedingungen.